

Planungsfeedback

am Dienstag, 13. September 2016, 18:00 – 20:30 Uhr

- Protokoll der Ergebnisse -

Ort

Aula der Wilhelm-Focke-Oberschule, Bergiusstraße 125

Moderation

Inga Köstner, Ortsamt Horn-Lehe

Jürgen Brodbeck, Bplan-Bremen

Protokoll

Maren Gagelmann, Ortsamt Horn-Lehe

Teilnehmer*innen

Anja Stahmann, Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport

Anke Precht, Sportamt

Martina Baden, Bremer Bäder GmbH

Birgit Bahlmann-Henckel, janßen bär partnerschaft mbB – Architekten und Ingenieure

Nils Blatt, Horeis + Blatt Partnerschaft mbB

Mitglieder des Fairnesskreises

Mitglieder des Beirates Horn-Lehe

interessierte Bürger*innen

(u.a. Vertreter*innen der Initiative „Rettet das Unibad“)

Begrüßung und Einleitung

Frau Köstner begrüßt die zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger, die anwesenden Beiratsmitglieder und Behördenvertreter. Sie teilt mit, dass vor gut einem Jahr die letzte Sitzung im Rahmen der Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung des Horner Freibades



stattgefunden habe und mit einem Bürgervotum endete. Die Vorschläge, Wünsche und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger sollten in den Planungsentwurf einfließen.



Frau Stahmann wird als Senatorin für Sport und Begleiterin des Beteiligungsprojektes um ein Grußwort gebeten. Sie betont, den Beratungen und Planungen zum Horner Bad liege das im Jahr 2014 beschlossene Bäderkonzept zu Grunde. Nachdem das Unibad nach monatelanger Sanierung an der Lüftungsanlage im August 2016 wieder eröffnet wurde, solle diese Veranstaltung nicht der Diskussion über die Zukunft des Unibades gelten. Das Horner Bad werde saniert und erhalte auf dem Gelände zusätzlich eine Schwimmhalle, welche nach Fertigstellung als Ersatz für das Unibad diene. Sie erachtet das Bürgervotum zur Umgestaltung des Horner Bads als äußerst ambitioniert. Leider könnten nicht alle Wünsche erfüllt werden, da die finanziellen Mittel begrenzt seien und Attraktionen, wie zum Beispiel ein Sprungturm, hohe Kosten verursachten.

Herr Brodbeck erläutert den Ablauf der Veranstaltung. Er erklärt die goldenen Regeln der Kommunikation, bei denen sich jeder zu Wort melden und ausreden könne. Zwischenrufe oder Beleidigungen würden hingegen nicht geduldet.

Frau Köstner geht durch die Reihen und befragt die Teilnehmer*innen nach ihren Erwartungen an die heutige Veranstaltung. Herr Brodbeck schreibt die Erwartungen und Themen der Gäste in Stichworten auf:

- Zufahrtssituation
- Ist der Umbau des Horner Bades überhaupt notwendig?
- Das neue Schwimmbad wird zu klein
- Erwartungen werden enttäuscht

- Was geschieht mit dem Unibad?
- Was bleibt vom Bürgervotum?

Anschließend verlesen Frau Köstner und Herr Brodbeck im Wechsel nochmals das Bürgervotum, welches in der Sitzung vom 26.09.2015 verabschiedet und am 14.10.2015 vom Fairnesskreis bekräftigt wurde.

Frau Baden erläutert, was seit der Erstellung des Bürgervotums hinter den Kulissen geschehen ist. Sie führt aus, dass Bodenuntersuchungen vorgenommen, Vermessungen durchgeführt, behördliche Wege gegangen und Abstimmungen mit dem Aufsichtsrat, dem Sportamt und anderen vorgenommen werden mussten. Außerdem gab es eine Ausschreibung für die Projektsteuerung und anschließend für das Planungsbüro, beides europaweit, und nach erfolgreicher Suche mussten die Planungen auch das Bürgervotum berücksichtigen. Bei allen Schritten gab es gesetzliche Fristen. Die detaillierten Ausführungen zum Planungsstand wolle sie aber dem Planungsbüro janßen bär partnerschaft mbB – Architekten und Ingenieure für das Bad sowie den Landschaftsplanern der Firma Horeis + Blatt mbB für die Umgestaltung der Grünanlagen überlassen.



Vorstellung der Planungen

Frau Bahlmann-Henckel betont, sie und Herr Blatt seien von Anfang an in die Planungen eingebunden und können deshalb alle Fragen beantworten. Sie stellen sich und ihre Büros kurz vor, bevor die Pläne präsentiert werden.

Das neue Hallenbad soll so weit wie möglich nach Süden errichtet werden, damit genug Liegefläche erhalten bleibt. Ziel ist es, den Bereich vor dem Eingang freizuhalten. Vor dem

Eingang entsteht ein großer, gestalteter Vorplatz. Der davor befindliche Parkplatz erhält einen Wendehammer.

Zum Freibad kommt man vorbei an der Halle im Außenbereich. Aber man kann auch innen die Kasse sowie den Kassenautomaten nutzen und gelangt durch eine separate Tür zum Drehkreuz des Freibades.

Die Schwimmhalle werde im ersten Obergeschoss des Neubaus errichtet, im Erdgeschoss werde die komplette Technik untergebracht. Eine ebenerdige Nutzung der Schwimmhalle könne nicht realisiert werden, weil hierfür eine Grundwasserabsenkung vorgenommen werden müsste, die zusätzlich hohe Kosten verursache.

Im Freibadbereich wird es nicht länger zwei separate Becken geben, sondern ein kombiniertes für Schwimmer und Nichtschwimmer. Die acht 50-Meter-Bahnen werden auf drei reduziert, um Platz für den Nichtschwimmerbereich mit 1,30 Metern Wassertiefe zu schaffen. Die vorhandene gelbe Kinderrutsche werde in den Neubau integriert.

Auf Nachfrage erklären Frau Bahlmann-Henckel und Frau Baden, dass das neue Horner Bad nicht mehr als Solebad betrieben werden könne. Die Kostenersparnis komme durch einen gemeinsamen Wasseraufbereitungskreislauf von Halle und Freibad zustande. Da die Schwimmhalle auch für den Trainingsbetrieb zur Verfügung steht, kann das große Becken nicht mit Solewasser befüllt werden. Ein Solebad erfordere somit eine separate Technik – Halle und Freibad somit zwei Wasserkreisläufe. Diese Variante sei zu teuer und würde den Kostenrahmen von rund vier Millionen Euro sprengen.

Herr Blatt erklärt, die Größe der Liegefläche verändere sich zum aktuellen Zustand nur minimal um wenige Quadratmeter. Durch die Aufstellfläche der Halle und die Zusammenlegung von zwei Wasserbecken im Freibadbereich erreiche das sanierte Horner Bad eine nahezu identische Liegefläche.

Auch solle keiner der schattenspendenden Bäume gefällt werden. Lediglich ein paar Birken beim Volleyballplatz müssten weichen, dafür würden aber neue Pflanzungen entstehen.

Das Beachvolleyballfeld rücke vom südlichen in den nördlichen Abschnitt, weil dort mehr Möglichkeiten für weitere Freizeitangebote sind. Zu überlegen seien beispielsweise zusätzliche Attraktionen für Jugendliche. Als Beispiel nannte Herr Blatt das Balancieren auf einer Slackline, die zwischen zwei Bäumen gespannt werde.

Der gesamte Bereich werde künftig barrierefrei zugänglich sein. Der bestehende Spielplatz bleibe erhalten und werde in Teilen ausgebessert. Auf Wunsch aus der Bevölkerung solle hier der Matschplatz wieder errichtet werden.

Der Planschbeckenbereich soll weiterhin separat bestehen bleiben und mit einem Segeltuch gegen zu viel Sonneneinstrahlung versehen werden. Außerdem wird es wieder ein Fontänenfeld geben.

Frau Bahlmann-Henckel teilt auf Nachfrage aus der Bevölkerung mit, dass ein Edelstahlbecken aus technischen Gründen nicht realisiert werden könne. Am Ende der Badesaison müssen die Becken entleert werden. Ein Edelstahlbecken würde sich durch das hochstehende Grundwasser schnell deformieren und kaputt gehen. Alternativ müsste jedes Jahr eine Grundwasserabsenkung vorgenommen werden. Abgesehen von den Auswirkungen auf die Natur verursache eine jährliche Grundwasserabsenkung zu hohe Kosten und wird auch nicht unbedingt genehmigungsfähig sein.

Frau Baden erklärt weiter, das neue Hallenbad solle ganzjährig nutzbar sein. Im Sommer seien somit Freibad und Hallenbad geöffnet.



Anwohner*innen aus der Vorstraße beklagen das hohe Verkehrsaufkommen während der Badesaison. Sie befürchten noch mehr Verkehrsbelastungen, wenn die Zufahrt zum Horner Bad weiterhin über die Vorstraße geplant werde. Außerdem wird die Anbindung des öffentlichen Nahverkehrs zum Horner Bad bemängelt.

Frau Bahlmann-Henckel betont, die Zufahrt über die Vorstraße sei aus Sicht der Planer nicht die Optimallösung. Derzeit stehe man deshalb in Verhandlung mit der Universität, das Bad über den Parkplatz der sogenannten Uni-Sporthalle an der Grazer Straße anfahren zu dürfen, so dass der Verkehr auf die Spittaler Straße verlagert werde. Der Universitätsparkplatz könne ebenso genutzt werden. Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) würde sich auch besser planen lassen, wenn man auf den Universitätsparkplatz dürfte.

Herr Mazur befürchtet, dass der Universitätsparkplatz somit als Abkürzung zur Autobahn missbraucht werden könnte.

Herr Blatt entgegnet, im Falle einer Öffnung des Uniparkplatzes werde man eine Absperrung zwischen Bad und Vorstraße vornehmen.

Frau Bahlmann-Henckel teilt mit, dass nach Ende der Badesaison im August 2017 mit den Bauarbeiten begonnen werden könne. Die Bauzeit werde etwa anderthalb Jahre betragen, so dass die Freibadsaison 2018 im Horner Bad entfallen müsse. Mit der Eröffnung der Schwimmhalle sei im Frühjahr 2019 zu rechnen.

Aus der Bevölkerung kommt die Befürchtung, dass das Freibad zu nah an der Autobahn errichtet werde. Dadurch könne es zu gesundheitlichen Schädigungen durch Abgase und Lärm kommen.

Herr Blatt teilt die Befürchtung nicht, da sich das Bad bereits seit Jahren an dieser Stelle befinde. Er sichert trotzdem zu, die Hinweise des Gesundheits- und Umweltschutzes mit in die weiteren Planungen einzubeziehen.

Herr Quaß betont, wegen der Verkleinerung der Wasserflächen sei die Realisierung beider Maßnahmen gleichzeitig sehr wichtig. Er schlägt vor, die Beckentiefe im Schwimmbereich durchweg deutlich zu reduzieren, damit mindestens fünf 50-Meter-Bahnen realisiert werden.

Er fragt außerdem nach, wie nachhaltig der Neubau des Horner Bads sei. Es sei erst zehn Jahre her, dass das Horner Bad saniert wurde.

Abschließend möchte er wissen, warum die neue Schwimmhalle nicht auf der Freifläche hinter der Sporthalle errichtet werden könne.

Herr Blatt sichert einen gleichzeitigen Ablauf der Baumaßnahmen zu. Ende August 2017 solle begonnen werden. Bezüglich der Vergrößerung der Wasserflächen teilt er mit, dass dies auch wieder mit Mehrkosten verbunden sei. Er sichert die Vorlage einer entsprechenden Vergleichsberechnung zu. Eine einfache Sanierung der Becken sei nicht möglich. Deshalb werde ein kompletter Neubau geplant.

Zur Verlegung der Schwimmhalle hinter die Sporthalle erklärt Herr Blatt, dass die Fläche zu klein und von Fleeten umgeben sei. Der Deichverband würde wahrscheinlich keine Zustimmung erteilen. Sie gehöre zudem der Universität und müsste zusätzlich erworben werden, was weitere Kosten verursachen würde.

Frau Stahmann ergänzt, hinsichtlich der Erhaltung der Bremer Schwimmbäder gebe es Verbesserungspotenzial, da die Bäder in keinem guten Zustande seien. Deshalb müssten

künftig Rücklagen gebildet werden, um die Bäder regelmäßig sanieren zu können. Sie hoffe aber auch, dass bei einem Neubau erst wieder nach 25 Jahren Reparaturarbeiten anfallen.



Auf Nachfrage von Herrn Mazur teilt Frau Baden mit, die neue Schwimmhalle solle als Vereins- und Schulschwimmbad errichtet werden. Es sollen aber auch Zeiten für die Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Morgens nutzten die Schulen ab 8 Uhr die Halle für den Unterricht, die Vereine kämen ab 16 Uhr. Hier wird man sicherlich, wie für alle Bremer Bäder, verhandeln und eine Lösung finden müssen, die allen Interessen gerecht wird, laut Frau Baden.

Aus der Bevölkerung wird bemängelt, dass der Kleinkinderbereich zu klein ausfalle. Außerdem fehle ein Tobebereich für Kinder und Jugendliche im Wasser. So seien Konflikte zwischen den Schwimmern und spielenden Kindern und Jugendlichen vorprogrammiert.

Frau Bahlmann-Henckel bezieht sich auf das Bürgervotum, mit dem alle Bedürfnisse der Nutzer abgedeckt werden sollten. Der Tobebereich könne durch die Teilung der 50-Meter-Bahnen zeitweise erweitert werden. Ein Bürger aus dem Sportschwimmerbereich verdeutlichte, dass es selbst für Sportschwimmer seit Jahren möglich sei, auf 25-Meter-Bahnen zu schwimmen.

Herr Brodbeck ergreift das Wort für ältere Kinder und Jugendliche. Er betont die faire Aufteilung der Wasseroberfläche auf alle Nutzergruppen. Allerdings sei das Ergebnis für Jugendliche enttäuschend, da die gewünschte zusätzliche Attraktion fehle.

Frau Baden macht darauf aufmerksam, dass das Horner Bad auch jetzt eher ein Familienbad sei und Jugendliche sicherlich mehr Attraktionen im Stadionbad vorfinden werden. Insofern wird die Situation mit dem Neubau nicht optimal, aber auch keinesfalls schlechter. Sie teilt weiterhin mit, dass es als Erlebnisbad das Stadionbad mit Sprungtürmen und großen Rutschen insbesondere für Jugendliche gebe. Laut einer Marktanalyse aus dem Jahr 2012 stehe bei Jugendlichen das Stadionbad an erster Stelle.

Aus der Bevölkerung wird der Wunsch geäußert, nicht nur Möglichkeiten für Frühschwimmer zu schaffen, sondern ebenso für Spätschwimmer, also flexible Öffnungszeiten bei Sommertemperaturen.

Frau Stahmann teilt mit, dass im September noch das Westbad und das Schlossparkbad geöffnet sind. Sie hält es aber für einen guten Vorschlag, über neue und längere Öffnungszeiten aller Freibäder nachzudenken. Sie werde sich im Senat dafür einsetzen, aber es wird eine schwierige Diskussion, da in allen Ressorts die Gelder knapp seien.

Aus der Bevölkerung wird wiederholt der Wunsch zum Erhalt des Unibades vorgetragen. Das Unibad wurde erst kürzlich saniert und sei sehr wichtig für den Vereinsschwimmsport.

Herr Mazur wünscht sich mehr Flexibilität seitens der Bremer Bäder beispielsweise für andere Veranstaltungen wie Rockkonzerte oder ähnliches. Außerdem problematisiert er die hohen Eintrittspreise der Bremer Bäder.

Frau Baden antwortet, dass Veranstaltungen im kleinen Rahmen für alle Bäder jeweils geplant und in Abhängigkeit vom Wetter auch durchgeführt werden. Gerade im Horner Bad finden regelmäßig das Moonlight-Schwimmen und andere Events statt. Das soll auch in Zukunft so sein.

Zum Abschluss teilt Frau Köstner mit, der Beirat Horn-Lehe werde sich in einer öffentlichen Beiratssitzung mit den Plänen zum Horner Bad und den Prüfaufträgen aus dem Planungsfeedback beschäftigen. Danach müssten sich noch viele andere Gremien mit den Unterlagen befassen, so beispielsweise die Bürgerschaft, der Senat, der Aufsichtsrat der Bremer Bäder, die Sportdeputation, der Haushalts- und Finanzausschuss. Auf der Homepage des Orsamtes als auch unter der Web-Adresse www.buergerbeteiligung-horner-bad.de könne ebenfalls der aktuelle Planungsstand eingesehen werden.

Frau Stahmann bedankt sich für die vielen Wortbeiträge aus der Bevölkerung sowie bei den Planer*innen, die viele Voten miteinbezogen hätten.

Abgleich mit dem Bürgervotum

Nach der Vorstellung der Pläne und den Verständnisfragen dazu aus dem Publikum gehen Inga Köstner und Jürgen Brodbeck die einzelnen Punkte des Bürgervotums durch:

Bürgervotum	
Faire Aufteilung der Wasserflächen auf alle Nutzungsgruppen:	
<ul style="list-style-type: none"> 50-m-Bahnen für Sportschwimmende 	3 Stück ✓ Zu wenig? Es gibt noch 5 x 25m-Bahnen
<ul style="list-style-type: none"> Separates Kleinkindbecken 	✓
<ul style="list-style-type: none"> Es wird eine Rutsche geben 	✓
<ul style="list-style-type: none"> Es soll eine zusätzliche Attraktion für Kinder und Jugendliche geben (z.B. Sprungturm) 	Fehlt Prüfauftrag
<ul style="list-style-type: none"> Es muss einen Nichtschwimmer- und Tobebereich geben 	✓ Zu wenig? Im Innenbereich ist ein kompletter Nichtschwimmer-Bereich!
Ein Erhalt von Solewasser ist für viele Erwachsene attraktiv und soll angestrebt werden	Zu teuer Prüfauftrag hinsichtlich der Kosten eines zweiten Wasserkreislaufes
Die Liegewiese soll in Größe und Qualität (z.B. Schattenspendende Bäume) erhalten bleiben	✓
Attraktive Land-Spielflächen bleiben erhalten: Spielplatz und Matschbereich für Kleinkinder, Ballspielflächen für alle	✓
Barrierefreiheit ist bei allen Maßnahmen sicherzustellen (auch Einstieg ins Wasser, Spielflächen)	✓ Ist gesetzlich vorgeschrieben!

Tagesöffnungszeit und saisonale Öffnungszeit wird ausgeweitet	Prüfauftrag
Eine Solaranlage soll, wie bisher, das Badewasser erwärmen. Eine Beckenabdeckung wird geprüft	✓ Zu teuer, keine Abdeckung
Ein offener Übergang vom Freibad ins Hallenbad (und umgekehrt) ist gewünscht. Synergieeffekte sind zu nutzen.	✓

Beantwortete Fragen

- Nachhaltigkeit, wie lange hält das?
Nach Neubau geschätzt 25 Jahre bis zur nächsten Sanierung
Es müssen Rücklagen für Sanierungen gebildet werden
- Sind die 50-m-Bahnen ständig geöffnet?
Ja. Wenn am Nachmittag im Freibadbereich sehr viel los ist und die Schwimmhalle zur Verfügung steht, können die drei 50-m-Bahnen im Außenbereich zugunsten des Tobebereichs abgesperrt werden. Es stehen dann 50-m-Bahnen in der Halle zur Verfügung.
- Kostenrahmen auch 2018 noch gültig?
Davon könne ausgegangen werden, da die Planer*innen sehr erfahren seien.
- Werden Schwimmhalle und Freibad gleichzeitig gebaut?
Ja
- Erschließung für den Pkw-Verkehr?
Eine Erschließung über die Spittaler Straße wird angestrebt, die Verhandlungen mit der Uni laufen noch. In diesem Falle gäbe es eine Durchfahrtsperre zur Vorstraße hin.
- Wird das Unibad geöffnet sein, bis der Bau abgeschlossen ist?
Ja, das ist so geplant.

Prüfaufträge

- Geprüft werden sollen die Luftqualität im Horner Bad (Autobahnnähe) sowie Naturschutzaspekte

- Ist eine Vergrößerung der Wasserfläche bei geringerer Wassertiefe wirtschaftlich möglich?
- Weitere Sport- und Aktionsmöglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche
- Wie hoch wären die Kosten für einen Erhalt des Solewassers?
- Lässt sich die ÖPNV-Anbindung verbessern?
- Wie werden die Öffnungszeiten des Hallen- und des Freibades sein?

Offene Fragen

- Kann es zukünftig kulturelle Angebote im Horner Bad geben?
- Können die Eintrittspreise attraktiver gestaltet werden?
- (Wie) ist der Tobebereich im Wasser zu vergrößern?
- (Wie) ist der Kleinkinderbereich zu vergrößern?